

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 10. [1900]

Berlin, 14. Oktober.

Mein lieber Freund,

Heut am Sonntag habe ich endlich ein paar Minuten frei zu einem Briefe an Dich. Die »Fackel«. Was willst Du von dem Lausbuben? Offen gestanden, ich hätte noch Schlimmeres erwartet. Im Übrigen hat BURCKHARDT in der »Zeit« das wahre Wort geschrieben: die Leute rächen sich jetzt an Dir, weil sie Dir haben applaudiren müssen. Auf das Gefindel im Allgemeinen war niemals zu rechnen. Ob die Aktion sonst wirkungslos geblieben, wird sich zeigen. Welche Wirkung hätte denn auch kommen sollen? Die Hauptsache war, daß der Herr SCHLENTHER eine Antwort auf sein unerhörtes Benehmen bekam. Und den schlechten Ruf, den er ohnedies hat, hat diese Affaire nur noch vergrößert. Er hat's gespürt und wird's noch weiter spüren. Diese Affaire, mag man sagen, was man will, ist ein Grund mehr für seinen Weggang vom Burgtheater. Selbst hier, wo man ihn für einen Gott hält, hat sie ihm geschadet....

Dein »Ohrenleiden«. Darauf weiß ich nur eine Antwort: Heirathen. Ich schwöre Dir: wenn Du Frau und Kinder haben wirst, wirst Du Dich weniger mit Deinem Ohre beschäftigen; und wenn Du Dich weniger damit beschäftigen wirst, ~~wir~~ wirst Du weniger darunter leiden.

Mit LINDAU werde ich bei nächster Gelegenheit wegen SALTEN sprechen.

KERR sehe ich sehr selten. Wenn wir uns sehen, sprechen wir sehr freundschaftlich miteinander. Er steckt tief in seinem Liebeswonnen und strebt der Erfüllung seiner Wünsche zu, was mit großen Kämpfen verbunden scheint. Aber er wird es schon durchsetzen. Er und das Mädel scheinen sich sehr zu lieben, und das ist die Hauptsache.

Ich bin mit dem Haufe M.-C. vollkommen auseinander. Diese ganze Geschichte hat für mich mit einem großen Ekel geendet, – einem Ekel namentlich vor der »Gesellschaft«, vor diesen Leuten, die Einen nicht verstehen und die Einen zur Tafel ziehen als Hanswurf. Aber wehe, wenn man versuchen will, auch einmal sein Leben zu leben! Im Übrigen hat die Kleine ja ganz recht gehabt, und ich bin fett und grotesk und nicht fähig, Liebe zu ~~ei~~ einzufloßen. Ich habe mich in die Arbeit gestürzt, um das Alles zu vergeffen.

BRANDES ist hier und erzählt mir viel von seinen Liebesabenteuern. Dieser Tage kommt auch seine Tochter.

Nach Breslau zur Aufführung der »BEATRICE« möchte ich unendlich gern fahren. Ich habe das hier mit meinem Kollegen FUCHS besprochen, und er sagte mir: »Ja, fahren Sie nur! Aber den Direktor LÖWE dürfen Sie nicht tadeln; er ist bei uns PERSONA GRATISSIMA.« Also, ich setze den Fall, die Aufführung könnte den Aufgaben des Stückes nicht gerecht werden (was ich befürchte), so werde ich das nicht sagen dürfen, oder man wird es mir streichen. Unter diesen Umständen ist es wirklich besser, nicht hinzugehen und die Berichterstattung dem Direktor LÖWE zu überlassen, der selbst an die N. Fr. Pr. zu telegraphiren pflegt und unter allen Umständen das Beste sagen wird.

Grüße mir die frebfamen Fräulein aus der Rothen-Stern-Gaffe und theile mir deren genaue Adreffe mit (Name und Hausnummer), damit ich ihnen mein Buch schicken kann.

Die GLÜMERINNEN find wieder beieinander, und Frl. MIZZI hat neulich einen fehr ~~fehöne~~ schönen und fehr verdienten Erfolg gehabt bei Publikum und Kritik. Auch fie fehe ich selten, und ich lebe, eingesponnen in Arbeit, ein ödes und nutzlofes Leben.

Was macht RICHARD? Keine Möglichkeit, von ihm eine Antwort zu bekommen. Schreib' mir bald und fei fei von Herzen begrüßt!

Dein

Paul Goldmnn

9 DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3316 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« ergänzt und auf der ersten Seite des zweiten Blatts das vollständige Datum »14/10 900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift acht Unterstreichungen und ein »X«

4 »Fackel«] Bezugnahme auf Karl Kraus: [Die Affaire Schlenther-Schnitzler]. In: *Die Fackel*, Jg. 2, Nr. 53, Mitte September 1900, S. 1–6, und auf Karl Kraus: *Antworten des Herausgebers. Habitué*. In: *Die Fackel*, Jg. 2, Nr. 54, Ende September 1900, S. 25–26. Siehe zum Konflikt zwischen Schnitzler und Paul Schlenther auch Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 12. 11. [1899].

5 *Burckhardt in der »Zeit«*] Max Burckhard: *Wienerinnen. Lustspiel in drei Aufzügen von Hermann Bahr. Aufgeführt zum erstenmale im Deutschen Volkstheater am 3. October 1900.* In: *Zeit*, Bd. 25, Nr. 314, 6. 10. 1900, S. 10–11.

7 *Aktion*] siehe Bahr/Schnitzler, T030017

15 »Ohrenleiden«] Schnitzler litt an Otosklerose (Verknöcherung des Innenohrs mit zunehmender Schwerhörigkeit).

19 *wegen Salten*] unklar; womöglich ging es um eine mögliche Uraufführung von Saltens Dreiaakter *Der Gemeinde*

21 *Liebeswonnen*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]

32 *Liebesabenteuern*] vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900]

34 *Aufführung der »Beatrice«*] *Der Schleier der Beatrice* wurde am 1. 12. 1900 am Lobe-Theater in Breslau uraufgeführt. Zu einem früheren Zeitpunkt war der 17. 11. 1900 als Premierentermin geplant.

37 *persona gratissima*] lateinisch: willkommene Person, hier im Sinne von »immun«

42 *das Beste fagen wird*] Siehe zur Berichterstattung zur Uraufführung von *Der Schleier der Beatrice* in der *Neuen Freien Presse* Goldmanns Briefe vom 30. 10. [1900] und vom 3. 12. [1900].

43 *Fräulein ... Rothen-Stern-Gaffe*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 19. 9. [1900]

44 *Buch*] die zweite Auflage von *Ein Sommer in China*, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 4. 10. [1900]

47 *Erfolg*] als weibliche Hauptrolle der Berliner *Secessionsbühne* in *Die Bildschnitzer* von Karl Schönherr und in *Der Bär* von Anton Čechov

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Georg Brandes, Max Eugen Burckhard, Isidor Fuchs, Marie Glümer, Auguste Glümer, Alfred Kerr, Karl Kraus, Paul Lindau, Theodor Loewe, Helene Meyer-Cohn, Alexander Meyer-Cohn, Edith Philipp, Felix Salten, Paul Schlenther, Olga Schnitzler, Karl Schönherr, Elisabeth Steinrück, Anna Wendt, Anton Pavlovič Čechov

Werke: Antworten des Herausgebers. Habitué, Der Bär, Der Gemeine. Schauspiel in drei Aufzügen, Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten, Die Bildschnitzer, Die Fackel, Die Zeit. Wiener Wochenschrift, Ein Sommer in China. Reisebilder, Ein Sommer in China. Reisebilder. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage, Erklärung [Schleier der Beatrice], Neue Freie Presse, Wienerinnen. Lustspiel in drei Aufzügen von Hermann Bahr. Aufgeführt zum erstenmale im Deutschen Volkstheater am 3. October 1900., [Die Affaire Schlenther-Schnitzler]
Orte: Baden bei Wien, Berlin, Breslau, Lobe-Theater, Rotensterngasse
Institutionen: Burgtheater, Neue Freie Presse, Secessionsbühne

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 10. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02936.html> (Stand 12. Juni 2024)